

Die „Stormarische Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Samstags, Mittwoch**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die abgetheilte Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Kettamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 429

Ahrensburg, Sonntag, den 6. November 1881

4. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Schleswig-Holstein.

H. Ahrensburg, 4. November. [Militärisches.] Die Ersatzreserve I. Klasse wird im nächsten Jahre zu einem vierwöchigen Dienst einberufen und soll, neuerdings getroffenen Bestimmungen zufolge, das Herbstmanöver mitmachen. In Folge dessen werden diejenigen Mannschaften, welche drei Jahre gedient haben, schon zum 1. August entlassen, wogegen die Dispositions-Urlauber an dem Manöver noch teilnehmen müssen.

*** Ahrensburg, 5. November.** Erfreulicherweise hat der Winter uns vorläufig nur eine „Stippvisite“ abgestattet; nach einigen Tagen recht strengen Regiments hat er sich gestern Abend bis auf Weiteres verabschiedet. Noch gestern Morgen zeigte das Thermometer annähernd 5 Grad unter 0 und ein schneidender Ostwind machte den Aufenthalt im Freien zu einem sehr unangenehmen, gestern Abend hob sich die Temperatur ganz bedeutend, es fiel ziemlich starker Regen, und heute Morgen hatten wir 6 Grad Wärme und milden Südwind. Hoffentlich hält das offene Wetter noch längere Zeit an.

Wandsbek, 4. November. Zur Ermittlung und demnächstigen Verurteilung des Erbenjüdes der im 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreise am 11. November d. J. stattfindenden engeren Wahl eines Abgeordneten für den Deutschen Reichstag ist vom königlichen Landrath Termin auf Dienstag, den 15. November 1881, Vormittags 10 Uhr, in Reissners Hotel in Wandsbek anberaumt worden.

Der Dreibirkenhof.

Roman
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Den drei Männern standen die Thränen im Auge, als sie von der Kranken schieden. Brinkmann sagte: „Auf Wiedersehen!“

Marie aber kispelte für sich: „Er soll sehen, wie sehr ich ihn geliebt habe!“

Sie athmete schwer und sank völlig entkräftet in die weissen Kissen, gleichwie das weisse Blatt im Schneebrock erdwärts sinkt.

Eva trat leisen Schrittes ans Bett. „Eva“, begann Marie nach einer Weile und ihre Stimme zitterte so heftig — „Gib mir aus dem Kasten die Zitrone, Du weißt schon, welche.“

Eva öffnete den mit großen bunten Blumen bemalten Wandkasten und nahm aus der hintersten Ecke desselben die Zitrone, das Geschenk des Zitronensepp. Sie löste sie aus der Umhüllung von Ziehpapier. Marie nahm sie mit einem leisen Frösteln und sah lange sinnend auf die eingedämpften Symbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Altona, 4. November. Dem in der gr. Johannisstraße wohnenden Gastwirth Kömman, welcher auf Grund des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen, ist auf sein Ansuchen gestattet worden, nach hierher zurückzukehren. — Neuerdings hat der Sozialist Schuhmacher Peterjen (ledig) hiersebst ein Ausweisungsmandat erhalten.

In der vergangenen Nacht begab sich der empfindlichen Kälte wegen eine große Anzahl Obdachloser hiersebst in Schutzhaft. — Viele Landstreicher und Bettler wurden ebenfalls in Haft genommen.

In **Ottensen** sind auf Grund des kleinen Belagerungszustandes die Zigarrenarbeiter Hein (ledig) und Günther (ledig), sowie der Korbmacher Gündlich (verheirathet) ausgewiesen worden.

Binneberg, 3. November. Laut Abrechnung der letzten Generalversammlung unseres Vorschuss-Vereins betrug die Mitgliederzahl 722 und der Umsatz in Einnahme und Ausgabe M. 1,406,731.5.

Wedel, 3. November. Unsere Stadtvertretung beschloß in der Sitzung am 31. Okt. die Aufforderung der der Stadtgemeinde Wedel gehörigen Ländereien, genannt Jhlesenseberge, vorzunehmen. Die Ausführung der Arbeiten sind bereits mit Einschluß der Lieferung der Pflanzen gegen eine Vergütung von 350 M. vergeben worden.

Kiel, 3. November. Die gestern und heute vorgenommenen Wahlen von 4 Stadtverordneten verliefen ziemlich interesselos. Von 4200 Stimmberechtigten wählten gestern nur 275 und heute 473.

Schleswig, 3. November. Vor dem hiesigen Schöffengerichte kam heute die Belaidigungsklage des Pastor Kühl-Odensthorf gegen

den Pastor Paulsen-Kropp zur Verhandlung. Begründet wurde die Klage durch einen Artikel im „Kropper kirchlichen Anzeiger“, worin die Schreiber des von Pastor Kühl begründeten „Evangelischen Gemeindeboten“ rohe und pöbelhaft gemeine Leute genannt wurden.

Pastor Kühl wurde durch Rechtsanwalt Müller-Flensburg vertreten, der Angeklagte verteidigte sich selbst. Der Letztere suchte sein Verfahren durch einen von ihm verlesenen Artikel des Gemeindeboten zu rechtfertigen, worin in sehr scharfer Weise über die inneren Zustände in manchen Diakonissen-Anstalten gesprochen wird. Aus einigen starken Ausdrücken in Paulsens Verteidigungsrede nahm der Verteidiger Anlaß, 4 weitere Strafanträge zu stellen und mit Rücksicht auf die erneuten Belaidigungen eine Strafe von 500 M. zu beantragen. Das Erkenntniß lautete auf 50 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten, sowie Veröffentlichung des Urtheils im „Kropper Anzeiger“, dem „Gemeindeboten“ und den „Zehner Nachrichten“.

Sondern, den 3. November. Zur Theilnahme an dem sechswoöchentlichen Kursus für Kandidaten der Theologie hatte sich an unserem Seminar nur ein einziger gemeldet. Derselbe hatte aber nachträglich seine Anmeldung zurückgezogen.

Flensburg, 3. November. Bei den diesjährigen Reichstagswahlen ist eine bedeutende Zunahme der deutschen Stimmen in den Städten Nordschleswigs zu konstatiren. In Sadersleben hatten die Dänen 1874 noch eine Majorität von 21 Stimmen, jetzt blieben sie mit 280 Stimmen in der Minorität. 1877 wurden in Sonderburg für den Dänen noch 106 Stimmen mehr abgegeben wie für den deutschen Kandidaten, jetzt hatte der letztere

11 Stimmen mehr. In gesammten 1. Wahlkreise haben die Dänen seit 1877 über 1500 Stimmen eingebüßt.

*** * Kleine Mittheilungen.** Der bisherige kommissarische Oberpostdirektor, Oberpostrath Husadel in Kiel ist definitiv zum Oberpostdirektor ernannt worden. — In den nächsten Tagen gelangt die von der königl. Provinzialsteuerdirektion zu Altona auf der Kieler Schiffswerft bestellte Zollkreuzerflottille, welche den Wachtdienst auf der Unterelbe besorgen soll, zur Ablieferung. Die Flottille besteht aus sechs Dampfbooten: „Deutschland“, „Preußen“, „Sachsen“, „Wels“, „Forelle“, „Otter“ und einem Segelfahrzeug. — Die königliche Regierung zu Schleswig beabsichtigt überall im Lande Kreisvereine gegen Bettel, wie solcher bereits im Kreise Kiel besteht und sich gut bewährt hat, ins Leben zu rufen. Den Landräthen sind diesbezügliche Vorschläge gemacht worden. — Große Quantitäten Stroh langten in diesen Tagen in Flensburg aus Nordschleswig per Bahn an, wo dasselbe reichlich zu sein scheint. Der Preis stellt sich auf 40 M. per 1000 Pfd. — Am 18. d. Mts. wird in Wedel die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen werden. — Grenzaufseher Collas in Neufeld ist nach Travemünde versetzt worden. — Die Apotheke in Erwig (Mecklenburg), dem verstorbenen Herrn Grischow gehörig, von demselben im Anfang der 40er Jahre für 17,000 Thaler angekauft, ist durch Kauf um den Preis von 85,300 M. auf Herrn Gode-Bremen übergegangen. — Am Dienstag starb in Rostock nach längerer Krankheit der frühere Kommandeur der 1. Abtheilung holst. Feldartillerie-Regiments Nr. 24, Major a. D. Hans Ulrich von Quigow.

„Du weißt wohl noch, Eva“, kispelte sie dann, „wie ich dortmals gesagt habe, daß ich das Andenken mitnehmen wolte ins Grab. Es wird Ernst und Zeit — ich will mein Wort halten; und so bitt ich Dich denn, daß Du mir zum Kreuze die Zitrone in die Hand legst, wann es vorbei ist mit mir in dieser Welt. Sie soll mit mir gehen ins kalte Grab, wie seine Aene mit mir geht.“

Eva konnte nur nicken, denn ihr Schmerz wurde um so größer, je himmlischer die Ruhe Mariens ward. Sie legte das Angebinde, das mit der armen Marie vermodern sollte, auf das Nachttischchen, auf dem gespenstlich ein Dellechtchen in einem mit Wasser halb gefüllten Glase gleich einem sterbenden Jungen hin- und herschwamm.

Marie fuhr nach kurzer Ruhe fort, und ihr Blick wurde noch ätherischer und suchte wieder das kurze Stück Himmelsblau, während sie sagte:

„Und Blumen, Blumen mußt Du schaffen, Eva, ich will in Blumen schlafen, viel, viel Blumen. Und weißt will ich liegen in den Blumen, mit einem Kranz in den Haaren, nicht wahr, Eva, Du schaffst mir Blumen?“

Ihr Auge sah mit ängstlicher Spannung nach Eva, die wie unter der Marter seufzte. „Wenn es Gottes Wille ist, daß es wird,

„An das dent' ich nicht,“ war die Antwort Mariens; „das Herz kann man nicht hinstücken wie einen Edelstein, oder verkaufen wie eine Waare; und die Rettung ist ja, so weit ich's übersehen kann, in Deiner und in — seiner Hand.“

„Sieh den Ring da,“ flüsterete sie, und ein Engelslächeln verklärte ihr todtblaues Gesicht, „versprich mir's auf die Hand, daß Du ihn von mir tragen willst als Erbe und daß Du ihn ansehen willst, als wenn er ihn Dir selber angesteckt hätte als Pfand für den Lebensbund.“

Mariens Auge blickte so fest, ja wie befehlend auf Eva, daß diese schweigend nickte.

„Aber erst, wenn es vorbei ist,“ sagte die Sterbende fast laut und zog den Goldreif an die Lippen. „Martha weiß davon, und ihm werd' ich's noch sagen, es kommt mir wie eine Ahnung, daß ich ihn noch einmal sehen kann in diesem Leben. Mein Vater muß mich gewähren lassen in der letzten Zeit, in der er mich noch hat. Er muß, er wird. Sag' ihm, er möcht' heraufkommen.“

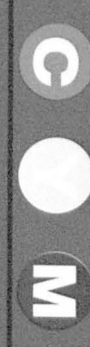
Die Kranke war in Aufregung gekommen, und ihr Auge belebte sich mehr als bisher.

Eva ging schwankenden Ganges, die Schürze vor die müdgeweihten Augen gepreßt, hinunter in die Unterstube, und bald sah der Hofbauer tief eingebückt in dem Stuhle am Fußende.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

2

Hamburg.

[Schwere Körperverletzung.] Das Gerücht von einem Morde durchliefte Dienstag Abend die Vorstadt St. Pauli, glücklicherweise bestätigte sich dasselbe jedoch nicht in seiner vollen Schwere. Der Sachverhalt war folgender. Der in der Sternstraße 88 wohnende Arbeiter früher Weichensfleiter, Joh. Heinr. Karl Brumm aus Mecklenburg, 36 Jahre alt, eilte Abends, als das Kind eines Mitbewohners auf der Treppe sang, aus seiner Wohnung und schlug dasselbe, worauf die erwachsene Schwester des Mädchens herbeieilte und den Täter zur Rede stellte, jedoch von diesem mit einem Beil nicht allein bedroht, sondern auch geschlagen wurde. Eine alte Frau, von dem Lärm herbeigelockt, erhielt ebenfalls von dem Wütenden einen Schlag mit dem Beil über den rechten Arm mit der scharfen Seite, in Folge dessen ihr eine nicht unerhebliche Verletzung beigebracht worden ist. Der Sohn der Verletzten, ein Mechaniker, der zum Schutze der Mutter herbeikam, erhielt von B. einen Beilschlag auf den Kopf, sowie mehrere Messerstiche in die Seite, in den Arm und einen weiten und tiefen Schnitt in die Wange. Ein dort ebenfalls wohnender Schlosser wurde durch einen Messerstich in den Schenkel erheblicher verletzt, doch gelang es diesem dem B. das Messer zu entreißen. Mehrere andere Personen sind noch verwundet worden. Die Verletzung, die der Mechaniker erhalten, ist die bedeutendste und auf seinen Wunsch wurde er in die Krankenstation des Seemannshauses befördert. Als Schutzleute erschienen, die in des Täters Wohnung mit gezogener Waffe eindringen, entfloß derselbe und sprang aus einem nach hinten belegenen Fenster der ersten Etage auf ein Schauerdach. Dann verbarg er sich hinter Bretter, wurde aber entdeckt und verhaftet.

— Die vor einem Jahre von hier ausgewiesenen Sozialdemokraten Weißbierverleger Gebrüder Kapell, die Witthe G. W. Hartmann und Estelton und der Zigarrenfabrikant Weidemann können sich wieder im Gebiete des kleinen Belagerungszustandes aufhalten.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. November. Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen, welche neue Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung von Mineralölen in Vorschlag bringt und namentlich die Verwendung des Aräometers bei der Dichtigkeits-Bemessung regeln will. Die bisher in Gebrauch befindlichen Aräometer waren ungeeignet; in Zukunft sollen nur Aräometer in Gebrauch kommen, welche von der Normal-Mischungs-Kommission geprüft sind.

Nach dem jetzt ausgegebenen Septemberhefte der deutschen Reichsstatistik gestaltete sich Ueber eine Viertelstunde war er oben, und als er wieder hinunterstieg, wollten ihn fast die Kniee brechen. Sein Gesicht war fahl, und kalter Schweiß feuchtete seine grauen Haarringel. Er rief seinen Oberknecht und gab diesem einen kurzen Auftrag.

Neun Minuten später rollte ein zweispänniges Fuhrwerk in sausenem Galopp aus dem Hof an den drei windumrauschten Birken vorbei der Stadt zu.

Droben faltete die Kranke wie betend die wachsbleichen Finger, als sie das Rollen des Fuhrwerks vernahm. Dann schloß sie die Augen, und schwerer und schwerer hob sich die todt-wunde Brust. Eva und Martha sahen wieder, die Hände in der Schürze gefaltet an dem Sterbebette.

Draußen heulte der Schneesturm und drinnen flackerte das Lichtfünkchen wie der Hauch eines Sterbenden in dem kalten Athem, der durch die bleiumgitterten Fenster den Weg fand. . . .

Drei Stunden waren schon unter dem knarrenden Tid-tad der großen Schwarzwälderuhr verronnen. Die bleiche Kranke war immer schwächer geworden, und immer fester krampften sich ihre Finger um das kleine silberne Kreuz. Ihre Augen wanderten suchend nach dem Fenster, und der schon halb erloschene Sinn

des Gehörs schien mit der letzten Spannkraft nach außen zu horchen.

In der Stube war es todtensstill, und doch waren mehrere Personen da. Der Dreibirkenbauer sah wie gebrochen am unteren Ende des Bettes, an dem Martha und Eva mit gefalteten Händen standen. In der fernsten Ecke stand Johannes und drehte seinen Hut rastlos in den zitternden Händen. Sein Auge war trocken, und seine Blicke flogen von der Kranken nach dem Fenster und von diesem nach dem großen Kachelofen, der dem Bett gegenüber stand. —

Dort saß Friedel bleich und schlaff; man hatte ihn in einem Lehnstuhl hereingetragen. Um seinen Kopf schlang sich ein dickes Tuch, unter welchem die fieberisch glühenden Augen unstät hin- und herrollten. Johannes hatte keine Hand angelegt, als man den in der Heilung begriffenen Bruder aus seiner Kammer herübergeholt. Seit ihn Eva so aufopfernd pflegte, hatte er ihn noch mehr als früher, fast mehr als den, der ihn verwundet hatte.

Brintmann stand ernst und schweigend neben dem flackernden Delllichtchen, und er hielt unbewußt in seiner Hand den Buchsbaumzweig, der in einem Glase mit Wasser stak. Unten in der Stube hatte sich das Hofgesinde versammelt und betete.

Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande in den ersten 3 Quartalen des Jahres 1881 folgendermaßen:

	Einfuhr	Ausfuhr	Ueberschuß der Einfuhr
	in Doppelzentnern		
Weizen	3,037,745	397,998	2,639,747
Roggen	4,110,798	80,704	4,130,094
Gerste	1,615,450	699,237	1,309,244
Hafer	1,551,969	242,725	916,213
Mais	3,644,569	4,965	3,639,604

Der Getreide-Zwischenhandel der deutschen Seepläge, welcher seit Wiederherstellung der Zollpflichtigkeit des Getreides über Transilager geht, ist in diesen Ziffern, die sich allein auf den freien Verkehr beziehen, nicht enthalten. An Zoll sind auf die obige Einfuhr nahezu 11 1/2 Millionen Mark entfallen.

Da das Centrum bei sehr vielen Stichwahlen den Ausschlag giebt, wird nachstehende Auslassung der „Germania“ von Interesse sein: „Was unsere Partei angeht, so wird ihr die Haltung bei den Stichwahlen durch die Lage der Dinge klar vorgezeichnet.“ Wo ein Zentrumskandidat bei der Stichwahl in Frage kommt, ist natürlich mit Aufbietung des letzten Wählers nach der Siegespalme zu ringen, tritt aber ein Zentrumskandidat nicht mit in Konkurrenz, so ist in erster Linie dahin zu streben, für die Stimmen des Zentrums in dem einen Wahlkreise die Stimmen einer andern Partei für einen Zentrumskandidaten zu erlangen, der in einem andern Wahlkreise zur Stichwahl steht, um so dem Centrum einen weiteren Abgeordneten zu sichern. Wo ein solcher Pakt mit einer andern Partei eingegangen ist, ist er selbstverständlich ehrlich zu halten, so daß die betreffenden Zentrumswähler sogar eifrig ihre Schuldigkeit thun müssen für den Kandidaten der mitkontrahirenden Partei. Es ist aber ebenso entschieden darauf hinzuwirken, daß auch diese mitkontrahirende Partei in dem andern Wahlkreise den Gegenstand voll leistet. Bei dem Abschluße eines solchen Paktes sind natürlich die Parteien in der Reihenfolge zu bevorzugen, wie sie den Grundsätzen und Zielen des Zentrums näher stehen, und als die uns fremdesten und feindseligsten Parteien sind die Sozialdemokraten und diejenigen, welche die eigentlichen Träger der Kulturkämpfes sind, die Nationalliberalen und Freikonservativen zu behandeln, soweit nicht eine oder andere Persönlichkeit eine bessere Behandlung verdient. In denjenigen Wahlkreisen dagegen, wo es sich weder direkt um einen Zentrumskandidaten handelt, noch auch für die Stimmen der Zentrumswähler die Stimmen einer andern Partei in anderen Wahlkreisen zu haben sind, ist die Auswahl der Kandidaten nach ihrer Stellung zum Kulturkampfe zu treffen und sind da möglichst bestimmte Garantien zu fordern; wo aber in dieser Hinsicht sich kein zu berücksichtigender

Unterschied der Kandidaten ergibt, ist die Wahl nach der Stellung zu treffen, welche die beiden Kandidaten gegenüber den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben der nächsten Reichstagsession einnehmen. Es müssen positive Reformen durchgesetzt werden, aber mit Vermeidung der staatsomnipotenten und staatskommunistischen Nebengedanken, das ist der hier durchschlagende Gesichtspunkt und da je mehr nach rechts, desto mehr die Parteien der Sozialreform zugewandt, je mehr nach links aber derselben feindlich sind, und da die Gefahr, ein Theil der Konservativen könnte der Sozialbureaokratie oder dem Staatskommunismus zufallen, schon nach dem jetzt erreichten Resultate nicht mehr verklärt, so ist bei denjenigen Stichwahlen, wo nach der obigen Auseinandersetzung die Sozialreform für unsere Parteistellung den Ausschlag zu geben hat, der Konservative der Regel nach vorzuziehen.“

Wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, werden in katholischen Gegenden, namentlich in Oberschlesien, Massenpetitionen an den Reichstag vorbereitet, wonach die in der preussischen Verfassung aufgeführten Artikel 15, 16 und 18 über die Stellung der Kirchen in die Reichsverfassung aufgenommen werden sollen.

Vom Reichsjahrgang ist die Weisung an die verschiedenen Staats- und Kommunalbehörden ergangen, bei dem jetzigen Kassenabluß ihre Bestände an Reichsgold- und Silbermünzen, sowie an Halberstücken festzustellen, um hieraus ein Urtheil über den Umlauf der Gold- und Silbermünzen zu gewinnen. Anderweite Auslegungen dieser Anordnung, woran es nicht fehlt, sind unbedingt werthlos. Die Erhebungen sind bereits in vollem Gange.

Berlin, 4. November. Der Kaiser hat sich heute Abend, begleitet von den Prinzen und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zur Abhaltung einer Hofjagd nach Hubertusstock in der Schorfäule begeben.

Prinz Heinrich kommt auf 3 Monate an den hiesigen Hof und wird sodann mit seinem militärischen Begleiter eine Reise in das südl. Europa und nach Aegypten unternehmen.

Elberfeld, 4. November. Bei der heutigen Stichwahl für den Reichstag wurde Schmidt (Fortschritt) mit 13,121 Stimmen gewählt, Oppenheimer (Sozialdemokrat) erhielt 12,172 Stimmen.

Hannover, 4. November. Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte in dem Laboratorium der Egestorffschen Zündhütchenfabrik bei Bornum, eine halbe Meile von Hannover, eine Explosion, wodurch das alte und neue Laboratorium in die Luft flog; ein Arbeiter wurde getödtet, vier verletzt.

Dänemark.

Ein Korrespondent der „Berl. Tid.“ auf Bornholm theilt unterm 31. Oktober mit: „Gestern Morgen um 4 Uhr strandete bei

Junner stärker heulte der Sturm. Auf einmal kam es daher mit silbernem Läuten, mit Gewieher und Gestampf — ein Wagen brauste in den Hof und — jetzt stand der Zitronenjepp mitten unter der stillen Versammlung, im nächsten Augenblick kniete er am Lager seiner verschiedenen Liebsten auf Erden.

Schon hatte sich halb der Schleier der Bewußtlosigkeit auf Mariens Augen gelegt, aber in diesen leuchtete wie ein Sonnenstrahl noch einmal die alte, süße Liebe auf den Knieenden nieder, der in namenlosem Schmerz seine Hände nach ihr ausstreckte. Mariens Blicke wiesen auf Eva hin, dann suchte sie den Vater und wanderten wieder auf den Knieenden zurück. Auf einmal ging es wie ein Ruck durch ihren Körper, ein kurzes Höcheln — und das arme Herz stand still. Wie eine Schlummernde lag die Entseelte da, das Haupt sanft zur Seite geneigt.

Gläsern fierten die Augen des Tyrolers auf das marmorbliche Antlitz der Todten. Ein Schüttelfrost ging durch seinen Leib, und endlich flossen die Thränen, die sein gepreßtes Herz erleichterten.

„Gott gebe ihr die ewige Ruhe!“

„Und das ewige Licht leuchte ihr,“ klang's von der unteren Stube herauf, wo das Gesinde im Gebete versammelt war.

Die alte Martha öffnete dann, wie es Brauch war, ein Fenster.

Mit verhülltem Gesicht saß der Dreibirkenbauer; schwer athmete Friedel, und Johannes weinte.

Wie segnend ruhte Brintmanns Hand auf die Stirn der Todten, der Eva nun schluchzend die Augen zudrückte.

Von unten herauf klang noch immer das Gebet — dumpf wie Todtenglocken.

Wenige Stunden nach ihrem Tode lag Marie in Blumen gebettet, weiß gekleidet mit einem weißen Schleier bedeckt. In starren Händen hielt sie Sepps Zitrone das Sterbekreuz. Um sie herum brannten Wachkerzen auf versilberten Leuchtern, und zu Füßen stand ein Kreuz.

Noch einen Schmuck hatte Eva für die Todte hergerichtet. Am Barbaratage (4. Dezember) wurden zu jener Zeit und werden auch noch jetzt Birkenzweige geschnitten und in lauwarmes Wasser für das Weihnachtsfest zum Ausschlagen gebracht. Von den drei Birken im Hofe hatte Eva die Zweige geschnitten, und sie waren nun wie im Lenz im Blättertschmuck. Mit einem solchen grünen Zweige umwand Eva ihre nennvollen Auges die weiße Stirn der Todten und die blonden Haare. Wer sie so sah, gestierte nur das eine Wort: „Die Birkenmarie“.

Bolskavn, 1/2 Meile nördlich von Svaneke, die Galease „Taube“, Kapitän Hansen von Rendsburg, mit Planen von Windau nach Pahlhude bestimmt. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff steht zwischen Klippen eingeklemmt und scheint keinen wesentlichen Schaden erlitten zu haben. Die Decklast ist heute an Land gebracht und es ist von Wind und Wetter abhängig, ob das Schiff mit seiner übrigen Ladung noch gerettet werden kann.

Schweden und Norwegen.

Donnerstag und Freitag v. W. wüthete im nördlichen und mittleren Schweden ein heftiger Schneesturm, welcher an vielen Stellen dem Eisenbahnverkehr Hindernisse in den Weg stellte. Fast überall traten Verpätungen der Züge ein und an einigen Stellen gerieth der Verkehr sogar ins Stocken und konnte erst wieder aufgenommen werden, nachdem angestrengt mit Schneepflügen gearbeitet worden war. Auf mehreren Eisenbahnlirien lag der Schnee als feste, kompakte Masse in einer Höhe von 4 Fuß.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Reise des italienischen Herrscherpaares ist nun beendigt und man kann behaupten, daß dieselben sowohl in Oesterreich wie jenseits der Alpen den besten Eindruck hinterlassen hat, wenn sich auch die politischen Folgen der italienischen Königsreise erst in späterer Zeit bemerklich machen werden. Im Uebrigen hat sich in Oesterreich nach der Reise der italienischen Gäste das Interesse wieder in erhöhtem Maße der inneren Lage zugewendet, wobei die gegenwärtig tagenden Delegationen und die am 14. November ersfolgende Eröffnung des Reichsrathes die Aufmerksamkeit in erster Linie auf sich ziehen. Auch die Frage, wer der definitive Nachfolger Barons von Haymerle im Ministerium des Aeußern werden solle, beschäftigt die politischen Kreise in Oesterreich immer lebhafter, doch herrscht hierüber noch große Ungewissheit; auch die Meldung, daß Graf Androsch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs übernehmen werde, ist mittlerweile von wiener offiziöser Seite entschieden demontirt worden.

Schweiz.

Bern, 3. November. Heute wurde von den Delegirten Deutschlands, Frankreichs, Oesterreich-Ungarns, Portugals und der Schweiz unter Vorbehalt der Ratifikation der gezegebenden Körperschaften ihrer Staaten eine neue Konvention zur Bekämpfung des Neblaus unterzeichnet.

Aus Göschenen, 2. November, wird gemeldet: Heute Morgen 9 Uhr 50 Minuten ist der erste direkte Zug durch den Gotthardtunnel von Airolo in Göschenen angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten. 100 Personen nahmen daran Theil.

Die alte Martha öffnete dann, wie es Brauch war, ein Fenster.

Mit verhülltem Gesicht saß der Dreibirkenbauer; schwer athmete Friedel, und Johannes weinte.

Wie segnend ruhte Brintmanns Hand auf die Stirn der Todten, der Eva nun schluchzend die Augen zudrückte.

Von unten herauf klang noch immer das Gebet — dumpf wie Todtenglocken.

Wenige Stunden nach ihrem Tode lag Marie in Blumen gebettet, weiß gekleidet mit einem weißen Schleier bedeckt. In starren Händen hielt sie Sepps Zitrone das Sterbekreuz. Um sie herum brannten Wachkerzen auf versilberten Leuchtern, und zu Füßen stand ein Kreuz.

Noch einen Schmuck hatte Eva für die Todte hergerichtet. Am Barbaratage (4. Dezember) wurden zu jener Zeit und werden auch noch jetzt Birkenzweige geschnitten und in lauwarmes Wasser für das Weihnachtsfest zum Ausschlagen gebracht. Von den drei Birken im Hofe hatte Eva die Zweige geschnitten, und sie waren nun wie im Lenz im Blättertschmuck. Mit einem solchen grünen Zweige umwand Eva ihre nennvollen Auges die weiße Stirn der Todten und die blonden Haare. Wer sie so sah, gestierte nur das eine Wort: „Die Birkenmarie“.

Die alte Martha öffnete dann, wie es Brauch war, ein Fenster.

Mit verhülltem Gesicht saß der Dreibirkenbauer; schwer athmete Friedel, und Johannes weinte.

Wie segnend ruhte Brintmanns Hand auf die Stirn der Todten, der Eva nun schluchzend die Augen zudrückte.

Von unten herauf klang noch immer das Gebet — dumpf wie Todtenglocken.

Wenige Stunden nach ihrem Tode lag Marie in Blumen gebettet, weiß gekleidet mit einem weißen Schleier bedeckt. In starren Händen hielt sie Sepps Zitrone das Sterbekreuz. Um sie herum brannten Wachkerzen auf versilberten Leuchtern, und zu Füßen stand ein Kreuz.

Noch einen Schmuck hatte Eva für die Todte hergerichtet. Am Barbaratage (4. Dezember) wurden zu jener Zeit und werden auch noch jetzt Birkenzweige geschnitten und in lauwarmes Wasser für das Weihnachtsfest zum Ausschlagen gebracht. Von den drei Birken im Hofe hatte Eva die Zweige geschnitten, und sie waren nun wie im Lenz im Blättertschmuck. Mit einem solchen grünen Zweige umwand Eva ihre nennvollen Auges die weiße Stirn der Todten und die blonden Haare. Wer sie so sah, gestierte nur das eine Wort: „Die Birkenmarie“.

3

Frankreich.

Paris, 3. November. Die Kammer wählte mit 374 Stimmen Brisson zum Präsidenten, Laroche Foucauld erhielt 33 und Libois 16 Stimmen. Die Debatte über Tunis findet voraussichtlich nicht vor Montag statt. Nach der Debatte wird das Kabinett demissionieren und die Bildung des Kabinetts Gambetta erfolgen. Epate Mellacour soll den Posten des Ministers des Innern angenommen haben.

Paris, 4. November. Für das künftige Kabinett gilt sicher: Leon Say Finanzen, Challemel Lacour Inneres, Tissot Aeußeres. Ob Ferry den Unterricht übernehmen wird, entscheidet der Ausgang der Tunisischen Debatte, andernfalls übernimmt Paul Bert den Unterricht.

Großbritannien.

Der Strike der Grubenarbeiter in Nord-Staffordshire, die eine 10prozentige Lohnerhöhung verlangen, nimmt sehr ernste Verhältnisse an. Es gehen jetzt 2500 Arbeiter müßig. Ihr Vorgehen hat in hohem Grade die Eisenwerte berührt, von denen einige stillstehen. In sämtlichen Kohlengruben Lancashire wurde am Dienstag und Mittwoch nicht gearbeitet, da die Grubenbesitzer dem Verlangen der Arbeiter um eine Lohnerhöhung nicht stattgegeben haben. Es ist kein Strike beabsichtigt, aber die Leute werden nur vier Tage in der Woche arbeiten, falls ihnen die Lohnerhöhung nicht bewilligt wird.

Die Unruhen in Belmullet haben sich wiederholt. Die Irländer wollten eine Parade feiern, in welche sich die Polizisten zurückgezogen hatten. Die Angegriffenen gaben darauf Feuer. Zwei Personen wurden getötet und zwanzig verwundet. Die Zahl der Verhafteten betrug über dreißig. Dieselben wurden alle unter Bewachung nach dem Castlebar Gefängnisse gesandt. Es ist von Ballina eine stärkere militärische Abtheilung an den Schauplatz der Unruhen befohlen worden, um letztere zu unterdrücken. Die Bevölkerung ist sehr aufgereg.

London, 4. November. Der Lordkanzler von Irland demissionierte. Derselbe wird durch den jetzigen Generalanwalt ersetzt.

Verfälschung von Nahrungsmitteln in Berlin.

Die „Volksztg.“ berichtet über diesen für das Gemeinwohl höchst wichtigen Punkt Folgendes: Zu interessanten und für die Frage der behördlichen Kontrolle des Verkaufs von Nahrungs- und Genußmitteln wichtigen Resultaten hat die im Monat September auf Anlaß des Polizeipräsidentiums stattgehabte Untersuchung der zum Verkauf gelangten Lebensmittel geführt. Nicht weniger als der sechste Theil der zur Untersuchung gelangten Objekte wurde als gefälscht, verunreinigt, resp. schlecht

befunden. Bei der Untersuchung wird derart verfahren, daß die ins Auge gefassten Gegenstände gekauft und dem Chemiker Dr. Bischoff zur chemischen Untersuchung zugestellt werden. Auf diese Art wurden 254 Proben aus dem Markte entnommen und hiervon waren vierundvierzig polizeilich zu beanstanden. Es erstreckt sich die Untersuchung auf Butter, Mehl, Thee, Brot, Gesundheitskaffee, Schokolade und deren Surrogate, Kakaopulver, Honig, Milch, Kaffee, Pfeffer, Macisblüthen, Mostrich, Zichorien, Tabak, Himbeer-Liqueure, Himbeersäfte und Selterswasser. Das Resultat der chemischen Analysen rechtfertigt ebenso sehr die scharfe Kontrolle, wie die strengsten Maßregeln. Butter erwies sich als Kunstbutter. Honig als Stärkesyrup. Grüner Thee war gefärbt und mit fremden Blättern versetzt. Roggenmehl in hohem Grade verdorben und im Uebermaß durch Mehlmilben verunreinigt. Weizenmehl dergleichen. Kakaowar durch Kartoffel- und Weizenmehl gefälscht und trotzdem als rein verkauft. Schokoladen waren ebenfalls durch Kartoffel- und Getreidemehl gefälscht und als rein angepriesen. Pfeffer wurde sehr unrein und mit eisenhaltigem Thon vermischt gefunden. Macisblüthenthee hatte Zujüge von geriebenen Semmeln. Selterswasser war aus unreinem Brunnenwasser hergestellt. Himbeersaft war mit Fuchsin oder Karmin gefärbt und mit sog. künstlichem Fruchtäther aus Fuselöl fabriziert. Zichorien und Gesundheitskaffee (!) war in bleihaltigen Enveloppen verpackt. Brod ward im Allgemeinen rein befunden, dagegen erwiesen sich Tabake, besonders die Kippen-Tabake, als sehr holzig, aber das Holz war wenigstens den Tabakstauden entnommen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß sehr viel schlechtes Mehl, sog. Auswuchsmehl, der vorjährigen Mißernte sich im Verkehr befindet und daß namentlich Honig und Kunstbutter einer scharfen Kontrolle bedürfen. Es ist auffällig, daß jetzt wieder in höherem Grade wie bisher die Nahrungsmittel-Verfälschung sich in Berlin breit macht. Es scheint, daß die Fabrikanten und Händler nach der scharfen Beaufichtigung der letzten Jahre nimmehr eine etwas launere Praxis erwarteten. Die „V. Z.“ hört aber im Gegentheil, daß die Kontrollmaßregeln noch verschärft werden sollen.

Von nah und fern.

Ein kirikales Blatt in München ladet in folgender lebenswürdiger Weise zur Stichwahl ein: „Jene Schwerenöther, die am 27. Oktober ihre heiligen Knochen hinter den Ofen gelegt haben, statt zur Wahlurne zu gehen, tragen die Schuld, daß ihrer Faulheit wegen . . . Es ist demnach von einer Ruhe keine Rede — und daran sind eben diejenigen weiblichen Männer schuld, welche immer „ihre Ruhe haben“ wollen und die geringe Mühe

des Ganges zur Wahlurne scheuen, während sie stundenweit im Sturm und Wetter laufen, wenn ein neues Bierhaus aufgemacht wird. Bei der Stichwahl zwischen Ruppert und Schlör wird man wohl in den 35 Wahllokalen einige Jäßer „alten“ Bieres auffahren lassen müssen — dann kommen unsere Viertürken sicher in Scharen herangelaufen.“

Zwei goldene Kanonen gestohlen. Die „Wei. Ztg.“ berichtet aus Bannhof, 1. November: In verwichener Nacht sind zwei goldene Kanonen, welche sich auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer befanden, gestohlen. Wie wir hören, soll einen Beamten ein großer Theil der Schuld treffen. Der Diebstahl steht wohl einzig in seiner Art da und erregt hier allgemeines Aufsehen. Alle Polizeioorgane der Umgegend sind in Thätigkeit.

Erben zu 20 Millionen Dollar gesucht. In Amerika starb vor einiger Zeit ein Mann Namens Schiffer, der sein ganzes Vermögen, 20 Mill. Doll., seinem Bruder in Krakau vermacht, welcher aber ebenfalls bereits gestorben ist. Auf Ausschreiben des Krakauer Stadtgerichts hat sich bis jetzt nur Frau Julie Pollack geb. Schiffer aus Brody gemeldet.

Der Pariser „Voltaire“ giebt den Herren Nerzern folgende bittere Pille zu schlucken: Im Hospital: Der Arzt tritt hastig herein und fragt den Krankenwärter-Zuspektor: „Wie viel Todte haben wir heute?“ — „Neun, Herr Doktor!“ — „Um, ich habe doch gestern zehn Rezepte verschrieben“ — . . . Zuspektor (mit leichtem Achselzucken): „Sie werden schon entschuldigen müssen, Herr Doktor, aber der Kranke war durchaus nicht dazu zu bewegen — die Medizin zu nehmen!“

Eine schreckliche That. Aus Würzburg wird berichtet: Der Restaurateur Gottfried Plak, welcher die Restauration „Zum deutschen Schützengarten“ in Pacht hatte, schlug im Wortwechsel über Zahlungsdifferenzen einen Gast mit einem Hammer derart auf den Kopf, daß der Betroffene sofort benußlos zusammensank. Derselbe ist bereits gestorben. Der Thäter wurde kurz nach der That verhaftet.

Weitere Einzelheiten aus Philadelphia über die Zahlungseinstellung der „Mechanics Bank“ in Newark geben die Höhe der von dem Kassierer Baldwin unterschlagenen Summe auf 2,400,000 Dollars oder über die Hälfte der nominellen Aktiva der Bank, welche auf 4,776,877 Dollars berechnet sind, an. Die Unterschlagungen begannen im Jahre 1873 mit unautorisirten Anleihen an Christoph Rugent, Saffianleber-Fabrikant in Newark und führten dann, da dieser keine Rückzahlung leisten konnte, zu Börsenspekulationen, zur Deckung des Defizits, welche aber fehl gingen und zu weiteren Unterschlagungen, Bücherfälschung u. s. w. Anlaß gaben. Rugent's Verlust ist 160,000 Dollars.

In Prag werden seit einigen Tagen bei

dortigen Sozialdemokraten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Sechszehn befinden sich in Haft beim dortigen Strafgerichte, unter diesen die Sozialistenführer Schneider Zapotocky und Silberarbeiter Zoula. Verschiedene Schriften und Brochüren bedenklichen Inhalts wurden vorgefunden. Die Hausdurchsuchungen dauern fort.

Aus Davenport sind Berichte über den Verlust des Dampfers „Jennie Gilchrist“ eingegangen. Darnach scheint es, daß bald nachdem der Dampfer mit 30 Passagieren an Bord Davenport verlassen hatte, der Steuerapparat zerbrach. Hierdurch völlig unlenkbar geworden, wurde das Schiff mit großer Gewalt durch das hohe Wasser und die ungewöhnlich reißende Strömung des Mississippi gegen die Pfeiler der Rock Island-Brücke geschleudert, wodurch eine Seite des Dampfers zerschmettert und die Kesselköpfe zerbrochen wurden. Der den Kesseln entweichende Dampf sowie das siedende Wasser verbrühten eine Anzahl der von panischen Schrecken ergriffenen Passagiere, von denen es jedoch einigen gelang, nach einer Barke zu entkommen, die der Dampfer im Schlepptau hatte. Beide Fahrzeuge liefen später auf den Strand. 17 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben.

Ein bedeutender Silberdiebstahl wurde in der Domkirche zu Solbin, nach einer der berliner Kriminalpolizei zugegangenen Mittheilung, in der Nacht vom 27. zum 28. v. M. mittelst Einbruchs und Einsteigens verübt, ohne daß es bisher gelungen ist, die Thäter zu ermitteln. Es wurden aus der Sakristei der Kirche die Abendmahlsgeräthe, und zwar zwei silberplattirte Kelche, zwei silberplattirte, innen vergoldete Paternen, zwei silberplattirte Weinkannen, eine silberne Oblatenbüchse, ein silberner Schöpflöffel, eine silberne Kanne und aus einer verschlossenen Sammelbüchse deren Inhalt (ca. 20 Mk.), im Gesamtwerthe von 600 Mk. gestohlen.

Postraub. Der zwischen Pardany und Gyertyamos verkehrende Postwagen wurde am 27. v. M. bei Bobba, Ungarn, überfallen; der Kutscher wurde getödtet, und der Inhalt des Wagens, darunter vier Geldbeutel, sieben Postsendungen und sieben Briefpakete geraubt. Die Schadenssumme ist noch unbekannt.

(Eingekandt).

Es bietet sich augenblicklich dem hiesigen Publikum die Gelegenheit, für ein billiges Honorar die verschiedenen Contretänze und Quadrillen zc. zu erlernen. Der Tanzlehrer zc. Herr Mundé er bietet sich nämlich, für die hiesigen Vereine die verschiedenen Quadrillen, wie amüante Cottillons-touren à Paar für Mk. 4, den jungen Leuten sowohl Kundtänze, wie die verschiedenen Quadrillen, als: 3 Francaisen und die Lanciers für Mk. 10 das Paar zu erlernen. Greift alle zu und unterschreibt die ausgelegten Listen im Hotel Schadendorff; am nächsten Mittwoch beginnt der Commers.

Ein Freund der Gemüthlichkeit.

Konnte sie nicht überwinden. „Nun, ich ging so lang spazieren.“ — „Sonderbar! in all dem Regen?“ — „Und, um dem so frei zu fragen, „In Begleitung oder einlam?“ — „In Begleitung, lieber Vater — „Doch verzeihe Deiner Tochter!“ — „Flehet Bertha, heftig schluchzend. Doch der Vater forschet weiter: „Und wer war Dein edler Ritter?“ — „Ach, er nannte sich Graf Werner!“ — „Um — die Sache scheint romantisch, „Doch mir fürchterlich zu werden. „Hat er denn, da wir doch einmal „Delikate Sachen sprechen, „Dir nicht auch zum Ueberflusse „Doch vergebliches Bemühen; Bertha meidet seine Blicke „Sucht Beschäftigung sich eilig. — „Endlich nimmt dann Hagen Abschied, Und nun sitzen gegenüber „Sich der Vater und die Tochter. — Und der Vater spricht bedeutungsam: „Also meine stille Bertha „Singt in dieses Schöngesitt's Oper? — „Ja, ein einzig Liedchen, Vater.“ — „Und geht schleunig dann nach Hause?“ — „Ja, ich fühlte mich bekommen.“ — „Und doch hörte ich die Thüre „Dich nach Mitternacht erst schließen!“ — „Ich, ich war“ — und Thränen brechen Aus der schönen Tochter Augen, Denn den Vater zu belügen, (Fortsetzung folgt).

Miramar.

Ein Seebad - Idyll aus der Feder Poem - Buas.

Original der „Stormarnischen Zeitung“. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Bertha stoh der sanfte Schlummer In der Nacht nach jener Oper. Wenn auf ihre schweren Lider Sich der Gott des Schlafes senkte, Weckten sie verworrene Träume; Bald kam Werner sie zu küssen, Bald mit ernstem Blick zu strafen. Und erst als der Morgen graute fand sie Ruhe und schlief fest noch Als die Sonne schon vollenbet Vierten Theil des Tagesbogen. Gilbert ist längst aufgestanden, Stopft zum sechsten Mal die Pfeife, Schaut nach der Wanduhr Zeiger. Endlich weckt mit lautem Rufe Er die sonst so rege Tochter.

Und dann saßen sie beim Kaffee. Bertha senkte ihre Wimper, Und der Vater blies der Pfeife Dampf in großen, dichten Wolken Und in großen, ernsten Schweigen. Blöthlich klopfen fremde Knöchel An die Thür, und Gilbert öffnet.

Am Weihnachtstage wurde die Leiche der Birkenmarie hineingetragen nach Blumenrain und auf dem stillen Dorfsirchhose begraben. Der Zitronensepp war mit dem Schultzeiß wieder zurückgegangen in das große öde Haus und stand nun bei ihm in der Wohnstube mit dem düstern Getäfel und mit dem alten eichenen Schreibtißch.

Der Hofbauer ließ sich schwer auf seinen Sessel fallen, dann begann er, gegen den jungen Tyroler gewendet: „Wir haben jetzt ein wichtiges Wort mit einander zu reden, Zitronensepp: set' Dich nieder und hör', was ich sage.“

Die Stimme des gebeugten Vaters war leise geworden und stockend. Sepp setzte sich und starrte auf die graue Diele.

„Du bist in der Stadt, nicht wahr?“ fragte er, wohl bei der Frau von Bern?“

„Mein, nicht gerade bei Frau von Bern,“ antwortet Sepp, „ich bin bei dem Konzertmeister Gutekunst.“

„Und was machst Du dort?“

„Sie haben mich mit Gewalt dort gehalten, ich soll noch mehr singen lernen und aufs Konzert und ins Theater, weiß Gott, was sie Alles mit mir machen wollen, aber jetzt geh' ich auf und davon, soweit die Welt groß ist.“

(Fortsetzung folgt).

14

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung des Wahlkommissars des 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises findet eine engere Wahl zwischen **Professor G. Karsten in Kiel und Wilhelm Hasenclever in Wurzen** statt.

Diese Wahl wird am **Freitag, den 11. November d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr**

abgehalten und bleiben die Wahllokale, sowie die Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Wahlbezirke dieselben wie bei der am 27. October cr. stattgefundenen Wahl. Ahrensburg, den 4. November 1881.

Der Gutsvorstand. [402]
P. v. Müf.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des § 29 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 von dem Herrn Wahlkommissar des 8. Schlesw.-Holst. Wahlkreises festgesetzte engere Wahl zwischen den beiden aufgestellten Candidaten, **Professor G. Karsten in Kiel und Wilhelm Hasenclever in Wurzen**, findet Statt am

Freitag, den 11. November d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kunde gebracht, daß eine Aenderung in der Person des Wahlvorstehers und Stellvertreters, sowie des Wahllokals nicht eingetreten ist.

Ahrensburg, den 2. November 1881.
Der Gemeindevorstand. [401]
C. H. Barkmann.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Wittwoch, den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, werde ich in dem Saale des Herrn Gastwirths **Kröger** hier, größere Particen

Manufacturwaaren

als: Buckskin, Kleiderstoffe, Waiddruck, Chel-las, Cachemir, Drell, Gardinen, Sammt, und div. andere mehr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [403]
Ahrensburg, den 4. November 1881.

G. Bant,
Gerichts-Vollzieher.

Holz-Auction.

Am **Sonntag, den 13. November 1881, Nachmittags 3 Uhr**,

sollen bei der Gastwirthschaft des Herrn **J. G. Wall** hier selbst circa 80 Meter Buchen-, Eichen- und Birken-, sowie auch Erlen-Pantoffelholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sicheren Käufern wird Credit bewilligt. [405]
Ahrensburg, den 5. November 1881.

Philipp Moses.

Das früher **Fingerhut'sche Gewese** bei Ahrensburg steht billig zu verkaufen oder zu vermietthen. — Reflectanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Ahrensburg, im November 1881.

Der Rechtsanwalt, Justizrath [400]
A. Huss.

Zurruheetzung halber zu verkaufen ein

Gasthof

(in intelligenter Hand eine wahre Goldgrube) mit Landwirtschaft, groß 30 Hectar, Forderung 15.000 Thlr., Anzahlung 7000 Thlr. Kaufliebhabern Näheres durch [394]

Carl Römeling.

Hamburg, Werstraße 21.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehl:

Hamburger Universal-Seife.

Ueberrauschender Erfolg. — Bedeutende Erparnis. Kochen der Wäsche überflüssig. Keine Soda, kein Bleichwasser erforderlich. Man überzeuge sich durch einen Versuch. Allein-Verkauf für Ahrensburg und Bargtheide. [398]

Zuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfason unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher. Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Chevots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter M. 1. —, M. 2. 25, M. 2. 60, M. 3. 50, 4—5 M. Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter M. 4 1/2, M. 5 1/2, M. 6, 7—9 M. Schwarze Tuche, Burfins, Dölnströ, Satins, Croisö, Livretuche, Chaisen-Tuche pr. Meter M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 8. —, M. 10—15. Schwere Landwolltuche für Jockeure, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter M. 2. 80, M. 3. 50, M. 4. 50, M. 5. —, M. 6. —, M. 7—8. Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M. Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge M. 7. 50, M. 8. —, M. 10—15 pr. Meter. Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Flouconnös, Panamas, Diagonals pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 10—15. Kaisermäntelstoffe pr. Meter M. 4 1/2, M. 5. —, M. 7. —, M. 8—15. Schlafrock-Doublets, Futter angewebt, pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 9. —, M. 12. —. Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Viber, Otter, Seehund, Varenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarne &c. [328]

Muster franco!

Adresse: **Zuch-Ausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer Cie.)

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung

der englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 M.

Italienisch complet in 20 Lektionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei. [380]

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung.**

Georg. Technikum Buxtehude (b. Hamburg.) Langemerk-, Mühlen- und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Wiss. Meister u. Dipl.-Prüf. Programme gratis d. b. Dir. Hiltinkofer.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Luthgens, in Eichede bei N. Biehl, in Trittau bei Walter Hinsch.

Bevor ein Kranker sich zum Seilmittels entschließt, veräume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn die in dieser Broschüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pf. für seine Postkarte. [363]

Visitenkarten

in feinsten Ausführung, mit den modernsten Schriften, werden prompt und billigst angefertigt. **G. Biese's** Buchdruckerei. Ahrensburg.

Dem Jubelpaare

Herrn E. Haase und Frau in Bünningstedt zum goldenen Hochzeitstage den 6. November 1881.

Des Menschen Leben ist, sei's noch so schön gewesen, Doch Müh' und Arbeit nur, sagt der Psalmist, Ein Wort so wahr, wie je nur eins gewesen, Wie je nur eins gesprochen worden ist.

Nachdem Ihr fünfzig Jahre Euch gemüthel, Glänzt heute Euch der gold'ne Jubeltag, Der ja so wenig Sterblichen erblühet — Ein Lichtblick in des Lebens Ungemach.

O, möchten ihm die andern Tage gleichen, Die Euch der Himmel noch vergönnet hat, Und mög' der Strahlenglanz von diesen Tagen reichen, Noch fern zum letzten Schritt auf Eurer Pfad.

Für diesen Winter kann ein

Arbeiter

Beschäftigung finden. Näheres bei Ahrensburg. **J. Degenhardt.** [404]

Friedr. Marius Rundé,

Heillehrer für Stotterer, akademischer Lehrer der pädagogischen Gymnasien, der Fechtkunst, des Schwimmens, des Tanzens und Anstands, der Militär-Gymnastik und des Exercierens, Mädchenturnen, Übungen gegen Muskelschwäche, Schiefheiten &c., Institut: } Schlußstr. 16, Part., Wohnung: } St. Pauli, Hamburg, hat einen Curfus in

Tanz- und Anstands-Übungen

im Hotel Schabendorff **Wittwoch, den 2. Novbr.,** begonnen.

Der Unterricht ist rein academisch und sowohl für Erwachsene wie Kinder. Die Unterrichtstage sind jeden **Wittwoch u. Sonnabend** für Kinder von 2—4 und Erwachsene von 6—8 Uhr. — Alle neueren Tänze und Quadrillen werden gelehrt.

Behandlung von **Stottern**, wie Übungen in der **Fechtkunst** gegen **Muskelschwäche**, **Schiefheiten** &c. werden während meines Aufenthaltes hier selbst, sowohl im Hause wie im obigen Lokale nach Belieben ertheilt.

Liste zur Unterschrift, sowohl für Erwachsene wie Kinder, ist im Hotel ausgelegt. Ganz ergebenst **D. O.** [390]

Schöner, starker

Wein-Essig

der Liter zu 30 Pfennig ist wieder vorrätig in der **Apotheke zu Ahrensburg.** [399]

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 4. November. Weizen ruhig. Angeboten: 120—130pfündiger Mecklenburgischer zu M. 235—255, Elber, Dänischer und Hollsteiner 120—126 pfündig zu M. 225—235. Roggen fest. Angeboten: Russischer und Amerikaner zu M. 185—195, 120—125pfündiger Amerikaner zu M. 200—212, 125—128pfündiger Amerikaner zu M. 205—210, Französischer und Spanischer zu M. 190—195.

Gerste ruhig. Verkauft loco Mährische zu M. 155 1/2, Angeboten Ungarische zu M. 145—150, feinerer und Mecklenburger zu M. 155—170, Rheinische zu M. 175—200, Saale zu M. 180—195, Elber Saale zu M. 200—210 M., feine do. 215—220, Safer ruhig. Mecklenburger zu M. 185—195, Böhmischer zu M. 160—175, Oststeirischer u. Elber zu M. 154—160, Russischer zu M. 150—166 angeboten. Futtermare zu M. 190—220, grüner zu 220—240 M. gelbe Roggware M. 210—142 angeboten. Mais fest. Amerikaner zu M. 141—142 angeboten. Rübböl fest. Loco M. 55 Br., pr. October M. 55 Br.

Leinöl ruhig. Loco M. 55 Br., pr. October M. 55 Br., pr. November-Dezember M. 54 1/2 Br., pr. Januar-Juni M. 54 Br. Petroleum ruhig. Loco 20% Tara M. 8.40 loco rebuc. Tara M. 8.10 Br., pr. October M. 8.20 Br., M. 8.20 G., pr. November-Dezember M. 7.85 G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19